

Filme erzählen von Helden der DDR

DEFA-Filmtage finden ab Mittwoch im Kino Endstation statt und wollen die Geschichte des SED-Regimes kritisch erkunden. Filmgespräche im Anschluss

Von Sven Westernströer

Für viele Jüngere liegt die DDR schon Lichtjahre zurück. Andere hingegen erinnern sich noch mit Schrecken an das SED-Regime jenseits der Mauer. Gemeinsam mit dem Institut für Deutschlandforschung der Ruhr-Uni lädt das Kino Endstation zum fünften Mal zu den Bochumer DEFA-Filmtagen ein, um mit Filmen aus der DDR-Zeit die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts kritisch zu erkunden. Diesmal steht das Festival unter

dem Thema „Helden“. „Denn die hatten für die SED-Diktatur eine klare Funktion der Orientierung und politischen Lenkung“, sagt Frank Hoffmann vom Institut für Deutschlandforschung.

Die Filme dieses Festivals, das alle zwei Jahre stattfindet, werden begleitet von Einführungen und Filmgesprächen. „Da wird nichts unkommentiert gelassen“, betont Kinoleiterin Nina Selig. So ist etwa bei zwei Vorstellungen die Schauspielerinnen Jutta Wachowiak zu Gast, die bis heute eine gefragte Darstel-

lerin ist und bisweilen auch am Schauspielhaus zu sehen ist (etwa in „Was ihr wollt“ und „König Richard der Dritte“).

Ernst Thälmann

In „Sohn einer Klasse“ (1954) wird die Lebensgeschichte von Ernst Thälmann erzählt, der als jugendlicher Held zum ultimativen Vorbild der DDR erkoren wurde. Der Bochumer Filmwissenschaftler Rainer Vowe leitet die Einführung und das anschließende Gespräch (am Mittwoch, 1. Februar, 17 Uhr).

Wolz

Der eigenwillige Revolutionär Max Hoelz (1889-1933) gilt als eine Art Anti-Typus zu Ernst Thälmann. Der Film „Wolz – Leben und Verklärung eines deutschen Anarchisten“ (1974) wurde bislang nur selten gezeigt. Im Anschluss gibt es ein Filmgespräch mit Paul Werner Wagner, dessen Vater mit Hoelz in Verbindung stand (am Freitag, 3. Februar, 17 Uhr).

Die Verlobte

Zehn Jahre saß die Kommunistin und Antifaschistin Hella Lindau im Zuchthaus, die ersten Jahre in Einzelhaft, später musste sie im Waschhaus arbeiten – unter bestialischen Bedingungen. „Die Verlobte“ (1980) erzählt ihre Geschichte. Hauptdarstellerin Jutta Wachowiak ist beim Filmgespräch dabei (am Samstag, 4. Februar, 17 Uhr).

Bankett für Achilles

Ebenfalls in Anwesenheit von Jutta Wachowiak wird „Bankett für Achilles“ (1975) gezeigt. Darin muss Karl Achilles, „Held der Arbeit“, nach 30 Jahren im Bitterfelder Chemiekombinat in Rente gehen. Für ihn ist das ein kaum denkbare Szenario (am Sonntag, 5. Februar, 17 Uhr).



Der DEFA-Film „Wolz“ erzählt die Geschichte des eigenwilligen Revolutionärs Max Hoelz: am Freitag, 3. Februar, im Kino Endstation.

FOTO: DEFA-STIFTUNG

Defa-Festival zeigt Märchenfilm für Kinder

■ Es gibt auch einen Kinderfilm: „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ (1974) ist einer der bekanntesten Märchenfilme der DDR. Der Eintritt zur Vorstellung am Montag (6.) um 16 Uhr ist frei, im Anschluss gibt's ein kreatives Angebot für Kinder.

■ Vom 1. bis 6. Februar im Kino Endstation, **Bahnhof Langendreer**, Wallbaumweg 108. Info und Karten: 0234 / 687 16 20. Festivalpass: 20 Euro.

Wie die DDR ihre Helden inszenierte

DEFA-Filmtage im Endstation-Kino

In der DDR haben Filme häufig mehrere Funktionen erfüllt: Sie sollten nicht nur unterhalten, sondern häufig auch politisch lenken. Daran erinnern die DEFA-Filmtage ab dem heutigen Mittwoch im „Endstation“-Kino, Wallbaumweg 108.

Zum fünften Mal lädt das Institut für Deutschlandforschung (IDF) der Ruhr-Uni zu dieser Filmreihe ein. Mithilfe von Spielfilmen aus der DDR soll dabei deutsche Geschichte kritisch erkundet werden. Unterstützt wird das RUB-Institut von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Der Name der Veranstaltung, „Bochumer DEFA-Filmtage“, erinnert an die volkseigene Deutsche Film AG (DEFA), die zu DDR-Zeiten rund 700 Spielfilme produzierte.

Das Motto in diesem Jahr lautet „Helden“. Helden - seien es historische Leitbilder oder Kunstfiguren - hatten für die SED-Diktatur eine klare Funktion der Orientierung und politischen Lenkung. Ebenso ihr Gegenüber: die Anti-Helden, die der

Abgrenzung und Feindbild-Konstruktion dienten.

Auf dem Programm stehen folgende Filme:

Mittwoch, 1. Februar: „**Ernst Thälmann - Sohn seiner Klasse**“, DDR 1954

Freitag, 3. Februar: „Wolz - Leben und Verklärung eines deutschen Anarchisten“, DDR 1974

Samstag, 4. Februar: „**Die Verlobte**“, DDR 1980

Sonntag, 5. Februar: „**Bankett für Achilles**“, DDR 1975
Beginn ist jeweils um 17 Uhr.

Jutta Wachowiak, Film-, Fernseh- und vor allem Theaterstar aus Berlin, aber auch im Ruhrgebiet durch Engagements in Bochum und Essen wohlbekannt, ist Ehrengast der Filmtage. Im Gespräch mit Paul Werner Wagner wird sie am 4. Februar über die Hintergründe des Films „Die Verlobte“ berichten. Weitere Mitwirkende bei den regelmäßigen Gesprächen nach den Filmen sind unter anderem der Bochumer Filmwissenschaftler Dr. Rainer Vowe sowie Silke Flegel und Frank Hoffmann vom Institut für Deutschlandforschung.